

Der Inflationsschutzbrief



*Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:
Inflation, Inflationsgefahr 2011, Geldentwertung, Geldschöpfung,
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau*

Dienstag, 11.1.2011

- BFU-Report -

Ausgabe 01/2011

Inhaltsverzeichnis

1. Die Finanzkrise ist eine Systemkrise	Seite 1
2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds	Seite 5
3. Vermögensaufstellung per 11.1.2011:	Seite 6
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 53,74 %	
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 7
5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 8
6. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 9
Aktiendepot - Optionsscheindepot	
7. Interessante Pressemeldungen	Seite 11

Zinseszinsseffekt: "Die Finanzkrise ist eine Systemkrise"

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich wünsche Ihnen ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Jahr 2011. Vor uns liegen wieder aufregende und spannende zwölf Monate. In den letzten zwei Jahren, stand das **Finanzsystem** mindestens dreimal kurz vor dem **Zusammenbruch**. Das wollen zwar viele Systemgläubige nicht wahrhaben, aber diese Tatsache einfach zu ignorieren, dürfte nicht die beste Lösung sein.

Deshalb wollen wir uns in diesem **Börsenbrief** auch in 2011 sehr intensiv damit befassen, wie Sie die **Kaufkraft Ihres Geldes** am besten vor dem **Zinseszinsseffekt** sowie der immensen „Geldschöpfung aus dem Nichts“ schützen können. Viele Wertpapiere werden beim **Zusammenbruch** des jetzigen **Finanzsystems** nahezu wertlos werden. Mit der **richtigen Strategie (Anlagestrategie)** können Sie dieses **Risiko verringern**.

Kurzer Rückblick auf 2010

Meine Empfehlung, **Silber zu kaufen**, brachte einen **Gewinn** von rund **80 Prozent!** Die Empfehlung, in **Gold** zu investieren rentierte sich mit einer **Wertsteigerung** von immerhin **34 Prozent** auch ganz ordentlich. Wobei die **Wertsteigerung** von verschiedenen Faktoren wie dem **Kaufkraftverlust** der wachsenden **ungedeckten „Papierwährungen“** und dem überproportionalen **Zinseszinsseffekt** beeinflusst wurde. Diese Gewinne sind nach heutiger Rechtslage sogar steuerfrei, sofern Sie **Gold und Silber** in Ihrem Privatbesitz halten und wenn zwischen Kauf und Verkauf mehr als 12 Monate liegen.



Mit unseren **beiden Depots (Musterdepots)** wollen wir innerhalb von sechs Jahren zweimal eine Verdoppelung erreichen. Das entspricht im Durchschnitt einer Wertsteigerung (**Performance**) von 26 Prozent pro Jahr. In unserem 1. Jahr erzielten wir ein Plus von 54 Prozent.

Die Gesamtbilanz aller Empfehlungen aus dem Jahr 2010 kann sich mit einem Gewinn von 58,45 Prozent ebenfalls sehen lassen. Siehe Seite 6 mit Erläuterungen.

Systemkrise Geldschöpfung: Warum der Zusammenbruch kommen wird

Heute werde ich den Versuch unternehmen, anschaulich zu erläutern, warum die **Finanzkrise** kein zufälliges Ereignis ist und warum der **Zusammenbruch** des heutigen **Finanzsystems unausweichlich kommen wird**.

Die **Ursache der aktuellen Finanzkrise** wird in den Medien ausnahmslos falsch wiedergegeben. Tatsächlich liegt die Ursache für die **aktuelle Finanzkrise** nämlich tief in unserem **Geldsystem** selbst, das ein nicht nachhaltiges System mit einem Webfehler, einem eingebauten Verfallsdatum ist.

Den offensichtlichen Profiteuren dieses Systems, den „gierigen Banken“, die Schuld an der **aktuellen Finanzkrise** alleine zu geben, greift zu kurz, denn ein nachhaltiges und stabiles **Finanzsystem** darf die beobachtete Ausbeutung der Gesellschaft durch „gierige Banken“ gar nicht erst ermöglichen.

Im Folgenden wird anhand des Lebenszyklus unseres Finanzsystems sein Webfehler offen gelegt. Eine ausführliche Darstellung mit entsprechenden Belegen würde hier den Rahmen sprengen, daher stattdessen hier der Versuch einer verkürzten und daher zwangsläufig stark vereinfachten Zusammenfassung:

Unser **Geldsystem** führt zwangsweise zu einer kontinuierlichen Umverteilung der Geldvermögen von der Masse der Bevölkerung, hin zu wenigen Vermögenden.

Dies führt im fortgeschrittenen Stadium zu einer zunehmenden Vermögensanhäufung in den Händen weniger und einer immer höher verschuldeten breiten Masse. Die Banken spielen bei diesem Prozess eine wesentliche Rolle, weil sie selbst durch immer höher zu verzinsende Einlagen, immer größere **Geldmengen aus dem Nichts** erzeugen können und von diesem bisher leider legitimen Recht auf **Geldschöpfung** stark profitieren.

Die Geldvermögen der wenigen Vermögenden sind spiegelbildlich die Schulden der breiten Masse, die wegen des **Zinseszinses** in gleichem Maße **exponentiell** ansteigen müssen. Das heißt: in immer stärker beschleunigtem, auf lange Sicht absolut unhaltbarem Maße.

Dabei ist entscheidend, daß die **Zinslasten** in der volkswirtschaftlichen Gesamtbilanz tatsächlich von der verschuldeten, breiten Masse getragen werden und nicht etwa von den Vermögenden; dies insbesondere deshalb, weil in allen Warenpreisen Zinslasten versteckt sind und nur die breite Masse den Großteil ihres Einkommens konsumiert.

Die breite Masse, insbesondere der Mittelstand, wird also auch dann an den Zinslasten beteiligt, wenn sie überhaupt keine Schulden hat! Der Begriff „Mietzins“ für Mietzahlungen ist hier verräterisch. Die Vermögenden hingegen **investieren den Großteil ihres arbeitsunabhängigen Einkommens** und streichen den Zins der verschuldeten breiten Masse damit quasi als **leistungsloses Einkommen** ein.



Nun könnte man auf den ersten Blick meinen, daß dies ewig fortgeführt werden könnte. Mögen doch die Geldvermögen ewig ansteigen! Auf den zweiten Blick erkennt man aber, daß die natürliche Grenze auf der anderen Seite, der Schuldnerseite liegt. Ab einer gewissen Schulden- und **Zinslast** des Schuldners müssen die vermögenden Gläubiger die **Zahlungsunfähigkeit** des Schuldners fürchten.

Es gelingt dann nicht mehr, die **Zinsforderungen** der Vermögenden durch eine weitere Verschuldung der breiten Masse sicherzustellen, weil diese auch nicht mehr über ausreichende **Sicherheiten** verfügt. Zunächst sinken dann nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage die **Zinsen**. Diese Niedrigzinsphase verschiebt aber das Problem nur in die Zukunft und löst es nicht, da der **Zins** nicht auf null sinken kann und der **Zinseszinsseffekt** bestehen bleibt. Welcher Vermögende würde sein **Geld ohne Zins** als Gegenleistung verleihen?

Irgendwann können dann aufgrund der unhaltbar hohen Verschuldung der breiten Masse die **Zinsforderungen** der Vermögenden endgültig nicht mehr bedient werden; die breite Masse ist bis zur Halskrause verschuldet, es droht der Kollaps: Die Schuldner werden zahlungsunfähig, die Kredite platzen und die als **Sicherheit hinterlegten Sachwerte** für die **aus dem Nichts geschöpften Kredite** der Schuldner gehen in das Eigentum der Gläubiger (Gläubigerbanken) über.

Trotz der Sicherheiten geraten in einem solchen Crash auch die Bankbilanzen in Schiefelage, weil die Preise der hinterlegten Sicherheiten unter dem Verkaufsdruck ins Bodenlose fallen und zur Deckung der bestehenden Schulden und zur Aufrechterhaltung vieler Kredite nicht mehr ausreichen. Den Banken droht damit ebenfalls die Pleite.

Nun tritt der Staat mit Hilfspaketen auf den Plan. Statt daß der Staat aber direkt die zahlungsunfähigen Schuldner unterstützt, rettet er mit den sogenannten Bailouts die in Schiefelage befindlichen Banken, die sich ja bereits die als **Sicherheit hinterlegten Sachwerte** im Gegenzug für das **aus dem Nichts geschöpfte Geld** einverleibt haben.

Wenn die breite Masse hoch verschuldet ist, bleibt nur noch der Staat als letzter, verfügbarer Schuldner mit ausreichender Zahlungsfähigkeit. Warum aber ist der doch ebenfalls hochverschuldete Staat ein so beliebter Schuldner mit hoher Bonität? Welches Eigentum kann denn der Staat als Sicherheit hinterlegen? Es ist das Eigentum seiner Bürger, auf das der Staat (zum Beispiel über Besteuerung) zugreifen kann! Der *Staatsbürger bürgt* also.

Der Vorgang der Bankenrettung durch den Staat ist bei genauerer Betrachtung an Absurdität und Perversität nicht mehr zu überbieten. Man kann den Vorgang wie folgt vereinfacht zuspitzen:

Der Staat hat per Saldo nur Schulden und kein Geld. Weil der Staat aber das Geldschöpfungsmonopol (Giralgeldschöpfung = Geldschöpfung aus dem Nichts) an die Privatbanken abgegeben hat, kann er das nötige Geld zur Rettung der Banken nicht einfach aus dem Nichts schaffen. Er muss sich daher das notwendige Geld für die Rettung der Banken von eben genau diesen Banken leihen - gegen einen satten Zins versteht sich!

Die in Schiefelage befindlichen Banken erzeugen nun wieder Geld aus dem Nichts und obendrein hinterlegt der Staat hierfür als Sicherheit – wie angesprochen – das Eigentum seiner Bürger.

Die von den Banken erhaltene, frisch erzeugte Kreditgeld überweist der Staat dann als Geschenk postwendend an eben die kreditgebenden Banken wieder zurück, damit diese ihre Löcher in den Bilanzen stopfen können.



Sie glauben diesen Irrsinn nicht? Das sollten Sie aber! Tatsächlich kassieren die Banken zunächst die Sachwerte der zahlungsunfähigen Schuldner, erpressen anschließend mit der Drohkulisse „Systemrelevanz“ den immer höher verschuldeten Staat, erzeugen dann ihre eigenen Rettungsgelder aus dem Nichts und der Steuerzahler steht obendrein für die dadurch vergrößerten Staatsschulden und Zinszahlungen gerade, letztlich mit allen Sachwerten, die für Geld zu kaufen sind.

Dieser Wahnsinn hat Methode und ist ein gigantisches, unfassbares Bereicherungsprogramm für die Banken und insbesondere deren Eigentümer.

Parallel tritt aber noch ein weiteres Phänomen auf: Die Überschuldung der breiten Masse bedeutet ja anders formuliert, daß die breite Masse kein Eigentum mehr zur Verpfändung an die Vermögenden verfügbar hat. Dies ist im übrigen auch der Grund, warum die Banken trotz der staatlichen Rettung nicht wie gewünscht neue Kredite vergeben; dies ist keine Böswilligkeit, die Banken *können* einfach keine Kredite vergeben, weil ein verpfändbares Eigentum der Masse mit einem ausreichenden Wert kaum mehr vorhanden ist.

Aus diesem Grund sind die wenigen Vermögenden nun gezwungen, ihre Gelder anderweitig renditewirksam anzulegen. Wenn das Geld keine Schuldner mehr findet, verlässt es den realen Wirtschaftskreislauf und strömt in die Spekulation. Das Geld wird plötzlich zu einem Monster und destabilisiert zunehmend das gesamte Wirtschaftssystem.

Gigantische Preisblasen bilden sich und platzen wieder. Aktienkurse explodieren und implodieren, Rohstoffpreise explodieren und fallen - willkommen im Spielcasino der globalen Finanzwirtschaft! Immer mehr wird durch die Spekulation auf den Finanzmärkten aber auch die produzierende Realwirtschaft und damit das Leben der Menschen in Mitleidenschaft gezogen, insbesondere dann, wenn die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise auf Achterbahnfahrt gehen.

Irgendwann kann das System trotz aller Bemühungen nicht mehr gerettet werden, es kommt zur totalen Zerstörung des Systems, ein Dominoeffekt in der verflochtenen Bankenwelt, und eine Massenflucht aus dem **Papiergeld** kann einsetzen. Das Geld wird meist nahezu vollständig wertlos. Die Schulden und die darauf fälligen Zinsen (sind durch den **Zinseszinsseffekt**), das eigentliche Problem im System, werden gestrichen (aber nur für **Staatsschulden**) und eine Währungsreform folgt. Oft auch verbunden mit einer Zerstörung der Infrastruktur durch Krieg, weil Krieg eine letzte Neuverschuldung des überschuldeten Staates durch die Produktion von Waffen ermöglicht, für die es sonst keine Abnehmer gäbe. Durch beides wird Wirtschaftswachstum erzeugt. Zudem fragt niemand nach der **Staatsverschuldung**, wenn sich der Staat im Krieg befindet.

Und Sie können getrost davon ausgehen, dass nicht die Vermögenden an der Front sterben. Einigen Vermögenden gelingt es, rechtzeitig in **Sachwerte zu flüchten** oder mit Geschick aus dem Krieg Kapital zu schlagen und dann mit einem Vermögensvorteil wieder an den Start zu gehen, wenn das Spiel von Neuem bei null beginnt. Das ganze kann natürlich auch ohne Krieg in einem globalen Schuldenschnitt enden.

Der dargestellte Zyklus ist eine im System angelegte, zwangsläufige Entwicklung, die durch Zins und Zinseszinsseffekt, also die verzinste **Geldschöpfung aus dem Nichts**, in diesem Finanzsystem fest verankert ist.

Dieses Finanzsystem muß also zwangsläufig am Ende zu einer Neuordnung führen. Wann das sein wird? Es könnte bereits in 2011 dazu kommen. Vielleicht läßt sich der Zusammenbruch auch noch 5 Jahre hinausschieben – das ist schwer zu prognostizieren. Aber eines ist sehr wahrscheinlich: **Gold und Silber sind in diesen Zeiten die sichersten Währungen.**



2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 80 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der **Goldpreis** hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als ver-5-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung.**

Der Anstieg von 255 USD auf 1.375 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 18,35 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.375 Dollar noch **5 Unzen Gold**. Im Januar 2011 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze Gold**.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber **Gold** von 80 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.





3. Vermögensaufstellung per 11.1.2011

In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die Empfehlungen in diesem **Börsenbrief** seit Auflage Anfang 2010 entwickelt haben.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 11.01.2011	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	49,36	33121,11	33170,47	13170,47	65,85%
BFU-Options- scheindepot	10000	13,80	11725,81	11739,61	1739,61	17,40%
Beide Depots gesamt	30000	63,16	44846,92	44910,08	14910,08	49,70%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	20162,10	20346,25	5346,25	35,64%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	26980,73	26989,73	11989,73	79,93%
gesamt	60000	256,31	91989,75	92246,06	32246,06	53,74%

Bisherige Höchststände Ausgabe 42/2010 vom 7.12.2010				95068,23	35068,23	58,45%
---	--	--	--	-----------------	-----------------	---------------

	Start 05.01.2010		11.01.2011		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1374,1 1061,16	USD Euro	22,69% 36,08%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	28,85 22,28	USD Euro	62,26% 79,97%
1 Euro	1,4363	USD	1,2949	USD	-9,84%

Der **Goldpreis** ist seit Jahresbeginn 2010 etwa um **36 Prozent** gegenüber dem **Euro** gestiegen, der **Silberpreis** um **80 Prozent**.

Unsere beide Depots liegen insgesamt mit **49 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte Ihnen bisher einen Gewinn von **32.246 Euro**. Die Wertsteigerung nach **53 Wochen** in Höhe von **53,74 Prozent** entspricht einer Rendite von **52,73 Prozent p.a.**

Aufgrund der bisherigen kurzen Laufzeit sollten die aktuellen Zwischenergebnisse nicht überbewertet werden. Es kann auch wieder zu Kursrückgängen kommen.



4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

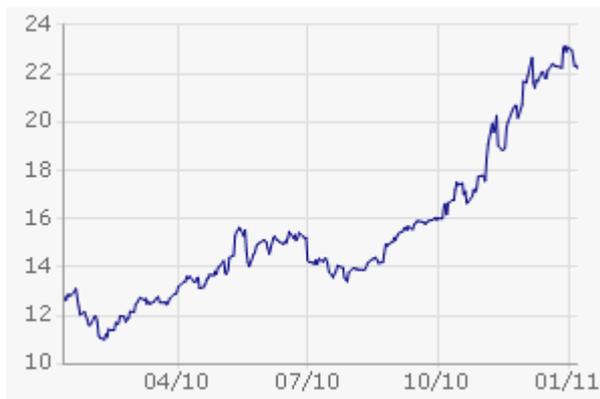
Preise eines großen Edelmetallhändlers vom 11.1.2011

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 11.01.2011	Kaufpreis in € 21.12.2010
1 Unze Krügerrand	916,6	1054,50	1117,50	1110,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1054,50	1117,50	1110,00
1 Unze American Eagle	916,6	1054,40	1128,00	1115,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1054,50	1117,50	1110,00
Silbermünzen				
1 Unze Philharmoniker	999,9	23,25	26,38	26,05
1 Unze Maple Leaf	999,9	23,25	26,70	26,43
1 Unze American Eagle	999,3	23,25	27,29	27,07
1 kg Cook Islands Münzbarren	999,9	717,00	ausverkauft	871,00
1 kg Kookaburra	999,9	735,00	855,00	ausverkauft
1 kg Koala	999,9	735,00	855,00	ausverkauft

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

1 Unze Silber in Euro

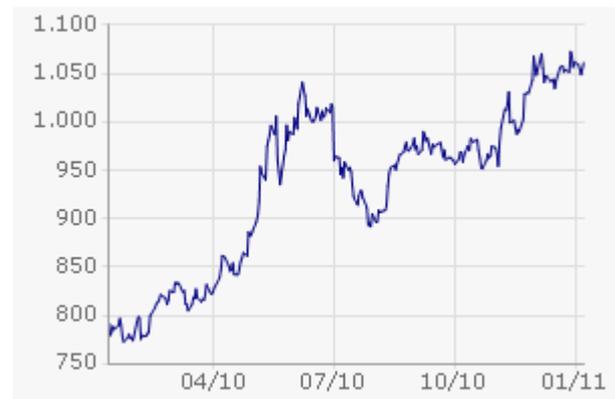
letzte 12 Monate:



Wertzuwachs ca. + 76 Prozent

1 Unze Gold in Euro

letzte 12 Monate:



Wertzuwachs ca. + 36 Prozent

Wertsteigerungen bei **Gold** und **Silber** (**Gold-Silber-Kurs Entwicklung**) über einen längeren Zeitraum bedeuten gleichzeitig den **Werteverfall von Währungen** (Fiat-Währungen), die durch die „**ungedechte Geldschöpfung** aus dem Nichts“ zwangsläufig **Kaufkraftverlust erzeugen** muss. **Silber** und **Gold** schützen Ihr Vermögen (**Vermögensabsicherung**) und wirken der steigenden **Inflationsgefahr in 2011 (Inflation 2011)** und einer möglichen Vermögensabgabe in Form einer Zwangshypothek rechtzeitig entgegen.



5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren

Eine Investition in größere **Gold-** und **Silberbarren** bildet die nächst höhere Ebene einer sinnvollen Vermögensstruktur, die Sie vor **Kaufkraftverlusten** des Papiergelds schützen wird.



Eine Investition in größere Barren **Gold und Silber** bringt Ihnen gegenüber einem Kauf von Münzen und kleinen Barren, Preisvorteile von 16 bis 28 Prozent.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#)

Die **Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR** bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen **Gold- und Silberbarren** zu beteiligen. Zudem können Sie **Silber** mehrwertsteuerfrei erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
09.11.2010	12,592	4,93%	5,531	10,62%
07.12.2010	13,049	8,74%	6,256	25,12%
31.12.2010	12,962	8,02%	6,441	28,82%
11.01.2011	12,929	7,74%	6,261	25,22%

Aktuelle Preise der Gold- und Silber-Anteile am 11.1.2011

Gold-Anteil 12,929 Euro + 7,74 % Wertsteigerung seit 27.10.2010

Silber-Anteil 6,261 Euro + 25,22 % Wertsteigerung seit 27.10.2010

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der **Gold-** und/oder **Silber-**anteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.



6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindpot

BFU-Aktiendepot

Stand 11.1.2011

Kassenbestand: 49,36 Euro

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Franco Nevada	FNV	Toronto	13.01.10	30,03 CAD	1016,73	31,35 CAD	1218,61	201,88	19,86%	50
2	Endeavour Fina	EDV	Toronto	13.01.10	1,83 CAD	1861,00	2,75 CAD	3206,87	1345,87	72,32%	1500
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	12,86 CAD	6998,37	5062,27	261,47%	700
4	Silver Standard	SSRI	Nasdaq	27.01.10	18,50 USD	2003,51	24,20 USD	2803,52	800,01	39,93%	150
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	42,91 USD	2651,22	625,01	30,85%	80
6	BearCreek Mining	BCM	Toronto	17.11.10	8,17 CAD	1413,15	8,80 CAD	1607,71	194,56	13,77%	235
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	37,38 USD	3464,32	1451,17	72,08%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	4,09 CAD	3815,60	1778,30	87,29%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	6,48 USD	3953,66	1835,12	86,62%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,75 CAD	3401,23	1478,55	76,90%	2500
	gesamt					18348,37		33121,11	14772,74	65,85%	

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein.

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Bisheriger Höchststand: Ausgabe 42/2010 vom 7.12.2010:

+ 73,67 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

**Die aktuelle
Ausgabe jetzt
kostenlos lesen !**



BFU-Optionsscheindepot

Stand 11.1.2011

Kassenbestand: 13,80 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000DB3UH50	Apple Call	240	09.06.11	diverse	3,81	868,16	8,07	1839,96	971,80	111,94%	228
2	DE000CG8DXW2	Baidu Call	90	14.09.11	diverse	5,51	804,82	9,47	1382,62	577,80	71,79%	146
3	DE000DB2ZF09	Silber-Call	18	16.09.11	diverse	1,99	804,58	8,76	3539,04	2734,46	339,86%	404
4	DE000CM1SXC9	WTI Öl Call	80	14.11.11	28.10.10	1,09	932,02	1,48	1258,00	325,98	34,98%	850
5	DE000DB8F3P5	Unio. Pacif-Ca	85	08.12.11	08.12.10	1,25	130,52	1,41	141,00	10,48	8,03%	100
6	NL0009405745	CoeD'Alene-C	28	14.12.11	15.12.10	0,46	704,72	0,33	501,60	-203,12	-28,82%	1520
7	DE000DB3ZB85	HangSengCall	25000	21.12.11	28.10.10	1,55	935,52	1,40	840,00	-95,52	-10,21%	600
8	DE000TB2TNJ5	Newmont Min	60	11.01.12	19.05.10	0,81	1058,52	0,52	676,00	-382,52	-36,14%	1300
9	DE000CM2W5B4	Whole Foods	39	13.01.12	diverse	0,59	884,86	0,97	1461,79	576,93	65,20%	1507
10	DE000DB2X2K2	BASF-Call	55	13.06.12	08.12.10	1,12	128,72	0,78	85,80	-42,92	-33,34%	110
	gesamt						7252,44		11725,81	4473,37	61,68%	

Hinweis: Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Call-Optionsscheine auf Apple, Baidu, Union Pacific, Coeur D'Alene, Newmont Mining, Whole Foods und BASF gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Der Silber-Call-Optionsschein verzeichnet Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt.

Der Call-Optionsschein auf WTI Öl gewinnt an Wert, wenn der Ölpreis steigt.

Der Hang-Seng-Call-Optionsschein verzeichnet Kursgewinne, wenn der Aktienindex der Börse Hongkong steigt.

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Hier sehen Sie, wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickeln:

> Bitte hier [klicken](#)

8. Interessante Presse-Veröffentlichungen

Wenn Sie auf die blauen Überschriften klicken, können Sie den vollständigen Artikel lesen:

Berlin und Paris machen Druck

[Portugal soll unter Schirm](#)

Wie lange kann Portugal noch Kredite am Kapitalmarkt aufnehmen? Einem Medienbericht zufolge sind Deutschland und Frankreich sehr skeptisch. Beide EU-Führungsmächte wollen demnach die Portugiesen unter den Euro-Rettungsschirm drängen.

[USA: Die Angst vor der Katastrophe](#)

Verweigert der Kongress Obama das weitere Schuldenmachen, sind die USA im Frühling zahlungsunfähig – ein Schreckensszenario für die ganze Welt.

[USA drohen in die Pleite zu schlittern](#)

Laut Finanzminister Timothy Geithner droht den USA die Zahlungsunfähigkeit. Nun soll die Schuldengrenze angehoben werden.

Washington bald zahlungsunfähig?

[US-Berater erschreckt Anleger](#)

Die finanzielle Situation der USA bereitet den Experten zunehmend Kopfzerbrechen. Ein hochrangiger Wirtschaftsberater des US-Präsidenten untermalt Forderungen nach einer Anhebung des Schuldenlimits mit einer dramatischen Warnung: Das Land könnte schlimmstenfalls seine Anleihen nicht mehr bedienen. Das hätte katastrophale Folgen.

[Finanz-Guru empfiehlt den deutschen Euro-Ausstieg](#)

John Taylor gilt als Guru der Devisenmärkte. Die Schwäche des Euro sei Gift für die deutsche Mentalität, sagt er – und empfiehlt den Ausstieg

[Fed denkt nicht an Stopp der Dollarflut](#)

[Frankreich gesteht Vertragsbruch ein](#)

Prof. Hankel: [Der Euro ruiniert Europa](#)

[Euro-Rettung wird Deutschland epochal verändern](#)

2011 ist das entscheidende Euro-Jahr. Die Rettung der Währung wird die Deutschen viel mehr kosten, als ihnen jetzt vorgegaukelt wird.

[Die drei Fehler beim Aufbau der gemeinsamen Währung](#)



Wer zahlt die Euro-Rechnung?

Britisches Wirtschaftsinstitut schreibt den Euro ab

Britische Ökonomen taxieren die Überlebenschance des Euro auf gerade mal 20 Prozent. Schon 2011 könne es vorbei sein – wenn Spanien und Italien Geld bräuchten.

Der Euro im Überlebenskampf

Wenn Sie möchten, daß Ihre Freunde auch regelmäßig diesen **Börsenbrief** erhalten, brauchen Sie nur **Vorname, Name und eMail-Anschrift** formlos an inflationsschutzbrief@synergent.de senden.

Bitte holen Sie zuerst das Einverständnis Ihrer Bekannten ein. Selbstverständlich werden die Daten nicht an Dritte weitergegeben.

Gute Entscheidungen wünscht Ihnen



Ihr

Heinz-Klaus Hollerung

Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht.

Heinz-Klaus Hollerung kann unter inflationsschutzbrief@synergent.de erreicht werden.

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief (Inflationsschutz-Brief) informiert wöchentlich zu den Themen: Vermögen, Inflation 2011, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2011, Inflation Deflation 2011, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle Finanznachrichten, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsgefahr 2011, Inflationsschutz 2011, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2011, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2011, Inflationsschutz 2011, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung.

© 2011 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !